

Zusammenfassend kann der Rezensent diesen reichhaltigen Katalog wärmstens empfehlen. Er vermittelt in anschaulicher Form sehr viel Wissen über die 900jährige Klostersgeschichte Blaubeurens, die in zwei große Abschnitte zerfällt, wie es schon im Buchtitel angedeutet ist. Er bietet aber auch einen Einblick in das klösterliche Alltagsleben des ausgehenden Mittelalters und informiert über die Pädagogik und den Betrieb in den evangelischen Klosterschulen Württembergs vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Daß beispielsweise die Abbildungen auf den Seiten 3 und 9 weit vom Text entfernt stehen, ist ein kleiner Schönheitsfehler, den man vielleicht hätte vermeiden können; aber er schmälert nicht den außerordentlich guten Gesamteindruck des in ökumenischem Geist gestalteten Katalogs.

Peter Rummel

*Richard Wagner, Um uns ist Heimat.* Schwabmünchen 1986

Dieses vorliegende Buch des Kreisheimatpflegers im ehemaligen Landkreis Schwabmünchen, seit 1968 Landkreis Augsburg, bietet in Auswahl eine Zusammenstellung von Aufsätzen, die er in den Jahren zwischen 1949 und 1985 vor allem in der Tagespresse, in den Jahresberichten des Heimatvereins für den Landkreis Augsburg, in verschiedenen Festschriften und in den Jahrbüchern des Historischen Vereins für Schwaben veröffentlicht hat. Sie alle befassen sich im weitesten Sinn mit der Geschichte Schwabmüchens, seiner Umgebung und seiner Bewohner und spannen einen weiten Bogen von der Römerzeit bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, darüber hinaus bis zur Gegenwart. Ohne auf die einzelnen Aufsätze Wagners näher einzugehen, sei aber doch eine historische Persönlichkeit erwähnt, deren Name in verschiedenen Artikeln immer wieder genannt wird und die für die Diözese Augsburg von allergrößter Bedeutung ist: St. Ulrich, von 923 bis 973 Bischof von Augsburg und Bistumspatron des bayerisch-schwäbischen Kirchensprengels. Mit dessen Beziehungen zu Schwabmünchen und seiner Verehrung im Landkreis befaßte sich Richard Wagner bereits 1973 in einer damals allerdings nur in Maschinenschrift erschienenen Arbeit, die jetzt einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht worden ist (S. 79–125). Auf diesen Aufsatz sei nicht nur im Rückblick auf die Festlichkeiten anläßlich des 1000. Todestages des Heiligen im Jahr 1973, sondern vor allem im Hinblick auf die 1993 anstehende Millenniumsfeier seiner Kanonisation verwiesen. Es ist erstaunlich, wie viele ikonographische und hagiographische Hinweise zur Ulrichsverehrung innerhalb des ehemaligen Schwabmüchener Landkreises Wagner zusammengestellt hat. Sicherlich könnten ähnliche Untersuchungen in anderen Landkreisen ebenfalls zu überraschenden Ergebnissen führen, wenn sie exakt und gründlich durchgeführt werden. Vielleicht gibt diese Abhandlung einen Anstoß, sich in einem lokalen Bereich erneut mit der Ulrichsverehrung zu beschäftigen, die noch längst nicht erschöpfend

erforscht worden ist. Damit gewinnt diese Veröffentlichung Wagners über das Gebiet Schwabmünchens hinaus Bedeutung, und sie kann nicht nur den Heimatkundlern, sondern allen an der schwäbischen Kirchen- und Landesgeschichte Interessierten empfohlen werden. Peter Rummel

*Hermann Mors, Alphons Satzger (1899–1978) – Jugendseelsorger, Kriegspfarrer, Wallfahrtspriester in der Wies, Gründer und Erbauer der Katholischen Landvolkhochschule Dr. Georg Heim, Wies.* Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn 1985. 56 Seiten, Preis 6,50 DM

Dieses Lebensbild von Hermann Mors, ein erweiterter und bebildeter Sonderdruck aus dem 13. Band der „Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben“, soll die Erinnerung an eine große Priesterpersönlichkeit der Diözese Augsburg wachhalten. Der Verfasser – Journalist, nicht Historiker – versucht, in der vorliegenden Kurzbiographie die einzelnen Stationen auf dem Lebensweg Alphons Satzgers nachzuzeichnen und nachzuempfinden. 1899 in Unterauerbach bei Mindelheim geboren, empfing Satzger nach dem Theologiestudium in Dillingen 1925 die Priesterweihe. Schon als Kaplan in Kaufbeuren widmete er sich hingebungsvoll der Jugend und wurde 1935 zum Diözesanjugendseelsorger in Augsburg bestellt. In der Zeit des nachfolgenden Kirchenkampfes konnte eine Konfrontation des engagierten Geistlichen mit dem NS-Regime nicht ausbleiben (vgl. dazu auch H. Witetschek, Die kirchliche Lage in Bayern nach den Regierungspräsidentenberichten III. Mainz 1971, Register), die zur Ausweisung aus Bayern führte. Satzger fand eine Bleibe im Kloster Neresheim. 1940 als Kriegspfarrer zur Wehrmacht einberufen, zeichnete er sich in den verschiedenen Feldzügen, vor allem in Rußland, durch rückhaltlosen Einsatz für die ihm anvertrauten Soldaten aus. Nach schwerer Verwundung und langem Lazarettaufenthalt ernannte ihn Bischof Kumpfmüller 1946 zum Kustos der Wieskirche, wo Satzger in den folgenden Jahrzehnten die Wallfahrt belebte und in Zusammenarbeit mit Dr. Emmeram Scharl die Landvolkhochschule Dr. Georg Heim gründete. Seine letzte Ruhestätte fand er 1978 in der Vorhalle der Wieskirche.

Hermann Mors hat das Lebensbild mit viel Liebe, Engagement und Einfühlungsvermögen gezeichnet und damit einen positiven Beitrag zur immer wieder aufflackernden Diskussion über die Stellung des katholischen Klerus zum Nationalsozialismus geleistet. Diese Abhandlung aber schließt nicht eine im Abstand der Jahre zu erstellende quellenkritische Biographie aus, im Gegenteil, sie kann dazu eine wertvolle Hilfestellung bieten. Peter Rummel